

... hoc facere renuentes ac, si facerent, maximum dedecus et obprobrium sibi fore putantes; timentes etiam sententiam et preceptum archiepiscopi, sive iustum sive iniustum foret; revolventes etiam ac dicentes inter eos, quod, si hoc facerent et papa¹ atque imperator quoquo tempore adhuc victo es existerent, quod² ipsi in perpetuum et sine ulla spe recuperationis damnarentur ac de omni ipsorum virtute penitus eicerentur; si vero hoc facere supersederint...⁴

... hoc facere timebant valde et sibi in maximum dedecus reputabant,

inter se etiam conferentes, quod, si dicti papa Pascalis et imperator victores adhuc existerent, ipsi in perpetuum dampnarentur et qualibet eorum dignitate et gratia privarentur. Formidabant nimis mandatis suprascripti domini Gabonii³ obedire, hoc etiam recusare, quod eis mandaverat ipse dominus Gabonius.⁴

Diese wenigen hier herausgegriffenen Beispiele, die sich leicht beliebig vermehren ließen, dürften genügen, um das Verhältnis der beiden Texte zueinander klarzustellen. Die Verschiedenheit der Stilisierung beweist ja, daß die beiden Fassungen von verschiedenen Händen herrühren und daß die eine Fassung die Überarbeitung der anderen ist. Alsdann kann es aber bei der schon charakterisierten Eigenart von *L* und *M*⁵ keinem Zweifel unterliegen, daß *L* die ursprüngliche Fassung, *M* die Überarbeitung darstellt. Denn es ist leicht begreiflich, daß plumpe Satzkonstruktionen nachträglich besser gegliedert, Fehler korrigiert, weniger gebräuchliche Ausdrücke durch gebräuchlichere ersetzt wurden, während umgekehrt für eine spätere Barbarisierung eines von Haus aus gut stilisierten Lateins sich keine passende Erklärung finden ließe. Dazu kommt, daß der Stil von *L* weit mehr als der von *M* der schwerfälligen Notariatssprache des 12. Jh. entspricht. Selbst in den wenigen uns erhaltenen Originalurkunden der beiden Morena⁶ lassen sich

¹) Ergänze *Paschalis* (vgl. *M*). ²) SASSI und JAFFÉ setzen in ihren Editionen hier irrig *quia*. In den Hss. steht aber *quod*, wodurch das vorher auf *dicentes inter eos* folgende *quod* aufgenommen wird. ³) Über *Gabonius* statt *Galdinus* vgl. unten S. 141 N. 2. ⁴) MG. SS. 18, 658 Z. 17 ff. (N. a. ff.: Z. 46 ff.) zum März 1168. ⁵) Vgl. oben S. 118 f. ⁶) Bekannt sind mir sechs Originale Otto Morenas (VIGNATI, CD. Laudense Bd. 1 n. 105. 145. 146. 148. 149; Bd. 2 n. 9) und vier Acerbus Morenas (VIGNATI Bd. 2 n. 4. 5. 11 und St. 3922). Nicht von Otto Morenas Hand ist die ihm von JAFFÉ (MG. SS. 18, 582 N. 3) zugeschriebene Urkunde von 1149, die sich jetzt auf der Hallenser Universitätsbibliothek befindet.